

PRESSENOTIZ

29. Jänner 2019

Zunehmender wirtschaftlicher und politischer Gegenwind für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (MOSOE). Zehn Themen, die man 2019 im Auge behalten sollte.

Unterschiedliche EU-Interessen, ein dichter Wahlkalender, Brexit, Migrationsstreitigkeiten, der globale Handelskrieg und das langsamere globale Wachstum werden 2019 zu einer Herausforderung für die Volkswirtschaften der Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas (MOSOE) werden. Nach starken Wirtschaftsergebnissen 2017-18 für den größten Teil der Region wird heuer eine Kombination aus negativen externen und internen Faktoren die politischen Entscheidungsträger in MOSOE auf die Probe stellen. Dies sind die wichtigsten Schlussfolgerungen eines neuen Berichts des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiv).

Das wiiv erstellt einen Jahresbericht über die zehn Themen, die das wirtschaftliche Schicksal der MOSOE-Länder im kommenden Jahr bestimmen dürften. Für 2019 lauten die Themen wie folgt:

1. **Ein wichtiges Jahr für die EU und den Platz, den die MOSOE-Länder in ihr einnehmen:** 2019 finden die Wahlen zum Europäischen Parlament statt, es wird eine neue Kommission geben, Rumänien hat den EU-Ratsvorsitz inne, und der Brexit ist geplant. Dies alles wird spezielle Herausforderungen insbesondere für die MOSOE-Mitglieder der EU mit sich bringen, und die Region wird hart um die Berücksichtigung ihrer Interessen kämpfen müssen.
2. **Das innenpolitische Risiko wird weiterhin von zentraler Bedeutung sein:** MOSOE wird heuer eine große Anzahl von Wahlen auf nationaler und lokaler Ebene durchführen. Zu den wichtigsten und potenziell folgenreichsten gehören jene in Polen und der Ukraine. Das Ergebnis der Wahlen in der Region wird entscheidend dafür sein, ob sich die in den letzten Jahren in vielen Ländern zu beobachtende Verschlechterung der Qualität und Unabhängigkeit der Institutionen fortsetzt.
3. **Potenzial für weitere Instabilität auf dem Westbalkan:** Das politische Risiko ist in vielen Teilen des Westbalkans bereits hoch, aber es gibt Anzeichen dafür, dass es noch zunehmen könnte. Die weitere Vernachlässigung der EU-Beitrittsperspektiven, die Spannungen zwischen Serbien und Kosovo, interne Streitigkeiten in Bosnien und Herzegowina, die Rolle externer Akteure und eine schwächere Rolle für die USA und die EU geben Anlass zur Sorge.
4. **Der Brexit ist ein Schlag gegen das Selbstbewusstsein den EU und wird negative Auswirkungen für MOSOE haben:** Der Brexit wird vor allem dem Vereinigten Königreich und Irland schaden, und ersteres hat sich sicherlich international lächerlich gemacht. Dennoch ist der Brexit auch ein Schlag für die EU. Die wirtschaftlichen Auswirkungen sollten für MOSOE begrenzt sein, aber die politischen Konsequenzen könnten ein größeres Ausmaß annehmen. Als Unterstützer der Erweiterung, „Falke“ gegenüber Russland und Hindernis für die weitere Integration wird Großbritannien in der EU zumindest von einigen MOSOE-Ländern vermisst werden.

5. **Die mittel- und osteuropäischen EU-Mitglieder (EU-MOE) werden mit dem nächsten EU-Haushalt Auszahlungskürzungen hinnehmen müssen:** Nach dem Brexit wird das Budget wahrscheinlich schrumpfen. Die Nettozuflüsse aus dem Haushalt in die EU-MOE-Länder – in der Regel 2-5 Prozentpunkte des BIP – werden daher voraussichtlich sinken. Auch dürften sich die Hoffnungen der Kandidatenländer des Westbalkans auf eine deutliche Zunahme von IPA-Mitteln nicht erfüllen.
6. **Mehr Streitigkeiten um die Migration, wobei die MOSOE-Länder eine prominente Rolle spielen:** 2019 wird ein weiteres frustrierendes Jahr für diejenigen sein, die auf eine angemessene gemeinsame EU-Migrationspolitik hoffen. Die EU-MOE-Länder sind im Allgemeinen dagegen, eine größere Anzahl (wenn überhaupt) von erfolgreichen Asylbewerbern aufzunehmen, und diese Regierungen haben in der Regel die Unterstützung ihrer Bevölkerung. Ein weiterer Konflikt in dieser Frage zwischen den westlichen und östlichen EU-Mitgliedstaaten scheint fast unvermeidlich.
7. **Die Reform des Euro wird nur in kleinen Schritten erfolgen, wodurch die Währungsunion dem nächsten Abschwung ausgesetzt ist:** Es ist klar, dass Deutschland und einige Verbündete nicht bereit sind, wichtige Schritte in Richtung einer weiteren Finanz- und steuerpolitischen Integration der Eurozone zu unternehmen, sodass die Währungsunion weiterhin anfällig bleibt. Die MOSOE-Länder – sowohl die Mitglieder als auch die Nichtmitglieder des Euro – hätten durch einen erneuten Ausbruch der Krise in der Eurozone viel zu verlieren.
8. **Die Wachstumsverlangsamung in Deutschland (und China) bedeutet, dass anhaltend gleichbleibende Wachstumsraten in MOSOE unwahrscheinlich sind:** Die meisten Länder in MOSOE verzeichneten 2018 ein gutes Wachstum, trotz einer deutlichen Abschwächung der Wirtschaftstätigkeit im Euroraum in der zweiten Jahreshälfte. Da sich das Wachstum in Westeuropa und China heuer vermutlich verlangsamen wird, dürfte MOSOE nicht unversehrt bleiben. Die kleinen, offenen Volkswirtschaften der Region sind für ihr Wachstum auf Exporte angewiesen. Unterdessen werden die beiden großen Volkswirtschaften der Region – Russland und die Türkei – ein weiteres schwieriges Jahr verzeichnen, da sie mit internen Problemen zu kämpfen haben.
9. **Die Inflation wird relativ gedämpft bleiben:** Abgesehen von einigen Sonderfällen wie der Türkei bleibt die Inflation in MOSOE überraschend schwach, insbesondere angesichts der zunehmend angespannten Lage auf den Arbeitsmärkten und der deutlichen Lohnerhöhungen in vielen Ländern. Dafür gibt es mehrere mögliche Erklärungen, darunter höhere Sparquoten, Überweisungsabflüsse und die Folgewirkungen des technologischen Wandels. Rohöl wird heuer voraussichtlich keinen starken positiven Beitrag zur Inflation leisten, somit wird das Preiswachstum in den meisten MOSOE-Ländern gedämpft bleiben.
10. **Mögliche Risiken für den Finanzsektor:** Zehn Jahre nach der globalen Finanzkrise ist der Finanzsektor in MOSOE in wesentlich besserer Verfassung. Das Kapitalniveau und die Qualität der Vermögenswerte haben sich verbessert. Es gibt jedoch noch immer Anlass zur Besorgnis, wie etwa hinsichtlich der Aufnahme von Fremdwährungskrediten durch Unternehmen, deren Verlängerung bei steigenden US-Zinsen zu einem Problem werden kann. Die Türkei ist bisher das einzige ernsthaft betroffene MOSOE-Land, aber andere in der GUS und auf dem Balkan könnten 2019 ebenfalls vor entsprechenden Herausforderungen

Weiterführende Informationen

wiiw News 'Ten themes for CESEE in 2019', 25 Jänner 2019

Link: <https://wiiw.ac.at/n-362.html>

Kommentare, Interviews, Daten

Richard Grieveson, wiiw Ökonom (grieveson@wiiw.ac.at), +43-1-533 66 10-56

Mario Holzner, wiiw Ökonom und Stv. Direktor (holzner@wiiw.ac.at), +43-1-533 66 10-28)